

Monitoring

Die neue Jugendpolitik der Türkei

Die Jugendpolitik der Türkei befindet sich zurzeit in einem Entwicklungsprozess. Im Sommer 2011 wurde das Ministerium für Jugend und Sport gegründet und damit die Zielgruppe Jugend stark aufgewertet. Ein kürzlich veröffentlichtes Grundsatzpapier des Ministeriums beschreibt den Paradigmenwechsel in der Jugendpolitik.

Autor/-innen aus dem neuen Ministerium für Jugend und Sport, Forschung und Zivilgesellschaft analysieren in dieser Veröffentlichung die sich verändernde türkische Jugendpolitik.



Inhaltsverzeichnis

Die neue Jugendpolitik der Türkei	
Christiane Reinholz-Asolli (IJAB).....	3
Deutsch-türkische Zusammenarbeit in der Jugendpolitik nach der Einrichtung des Jugend- und Sportministeriums	
Salih Arikan (Ministerium für Jugend und Sport der Türkei)	6
Jugendpolitik in der Türkei seit Gründung des Ministeriums für Jugend und Sport	
Dr. Hakan Acar (Kocaeli Universität), Emrah Kirimsoy (Hacettepe Universität).....	12
Ein Paradigmenwechsel in der Jugendpolitik der Türkei	
Yörük Kurtaran (Stiftung Freiwillige der Gesellschaft, TOG)	17
Deutsch-türkische Zusammenarbeit – Fördermittel, Institutionen und Informationsquellen	
Susanne Klinzing (IJAB).....	21
Impressum	26

Die neue Jugendpolitik der Türkei

Christiane Reinholz-Asolli

Christiane Reinholz-Asolli ist Referentin für internationale jugendpolitische Zusammenarbeit und Ansprechpartnerin für die Türkei und Nordafrika bei IJAB.

Die Jugendpolitik der Türkei befindet sich zurzeit in einem sichtbaren Entwicklungsprozess. Mit der Gründung des Ministeriums für Jugend und Sport im Sommer 2011 wurde deutlich, dass die Zielgruppe Jugend in der Türkei stark an Bedeutung gewonnen hat – die Konturen der neuen Jugendpolitik werden in jüngster Zeit sichtbar. Die vom

neuen Jugendminister Kilic in die Wege geleiteten Schritte lassen erkennen, dass die Türkei sich des Potenzials ihrer im europäischen Vergleich sehr jungen Bevölkerung (über 50 % sind unter 30 Jahre alt) bewusst zu werden beginnt. Lange ist von den türkischen Akteuren eine kohärente und an den Fähigkeiten der Jugend ausgerichtete Jugendpolitik eingeklagt worden, die auch die Zielgruppe der jungen Menschen selbst einbezieht und aktiv beteiligt. Einige grundlegende Schritte für eine Weiterentwicklung des Jugendbereichs wurden jetzt umgesetzt:

Erstmals wurden die Grundsätze und Aufgaben einer nationalen Jugendpolitik vom Ministerium formuliert und in einem 65-seitigen Papier veröffentlicht, das Anfang 2013 veröffentlicht wurde und Gesetzeskraft besitzt; dem vorausgegangen ist ein Konsultationsprozess in Form mehrerer Jugendkonferenzen nicht nur in den Metropolen, sondern auch in den Provinzen der Türkei.

- Das Budget des Jugendministeriums wurde um ein Vielfaches erhöht und eine große Anzahl neuer Mitarbeiter/-innen eingestellt.
- Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sollen die Angebote der Jugendarbeit bekanntgemacht und mehr Jugendliche zu erreicht werden.
- Erstmals wurden Förderprogramme aufgelegt, die eine Projektförderung von Nichtregierungsorganisationen möglich machen.
- Weiterhin hat die Regierung konkrete Aktivitäten zur Gründung eines türkischen Jugendrings entwickelt.

Mit diesen Entwicklungen kündigt sich ein Paradigmenwechsel in der Jugendpolitik der Türkei an. Die ersten Schritte auf dem Weg zu einer nationalen Jugendpolitik sind getan. Von nun an stellt sich die Frage nach der Einschätzung der neuen Rahmenbedingungen. Sowohl die Jugendarbeit vor Ort als auch der deutsch-türkische Jugend- und Fachkräfteaustausch werden von diesen Veränderungen berührt. Dabei sind die Bewertungen dieser Entwicklungen durchaus unterschiedlich. Um den deutschen Trägern Informationen aus erster Hand zu bieten und damit eine eigene Einschätzung der aktuellen Entwicklungen in der Türkei zu ermöglichen, veröffentlicht IJAB dieses Türkei-Special. Dabei kommen in erster Linie die Akteure aus dem Land selbst zu Wort. In einem ersten Schritt stellt das Ministerium für Jugend und Sport die von ihm unternommenen Aktivitäten vor. Diese werden dann im Folgenden ergänzt und bewertet durch Beiträge aus Sicht türkischer NGO-Seite und der Wissenschaft. Den Abschluss bildet eine von IJAB zusammengestellte Liste kommentierter Links zu weiteren Organisationen, die den deutsch-

türkischen Austausch unterstützen und in dieser Hinsicht den Trägern nützlich sein können.

Warum interessiert uns das?

Seit Jahren sind Träger der Jugendarbeit beider Länder im deutsch-türkischen Jugendaustausch aktiv. Es existiert ein lebendiges Netzwerk unterschiedlichster Partnerorganisationen, ein reicher Erfahrungsschatz im Austausch miteinander und umfangreiches interkulturelles Know-how sind entstanden. Seit Schließung der Ressortvereinbarung über jugendpolitische Zusammenarbeit vom 18. April 1994 zwischen dem Bundesjugendministerium und dem früheren türkischen Generaldirektorat für Jugend und Sport wird der Jugendaustausch von deutscher und türkischer Seite finanziell gefördert. Jährlich finden mithilfe dieser Förderung etwa 50 Austauschprogramme mit ca. 1000 Jugendlichen und Fachkräften statt.

Führte der deutsch-türkische Jugendaustausch anfangs noch ein Schattendasein, so ist das Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit der Türkei inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Türkei genießt als Partner im Jugend- und Fachkräfteaustausch ein besonderes Interesse der Träger. Darüber hinaus unterstützen und fördern aktuell viele deutsche Organisationen den deutsch-türkischen Kulturaustausch.

Zunehmend entwickelt sich die Türkei zu einem politischen und wirtschaftlichen Schwergewicht. Kontakte in die arabische Welt und zu GUS-Staaten wurden in den letzten Jahren erheblich intensiviert. Die Türkei spielt zunehmend eine wichtige Rolle bei der Vermittlung in regionalen Konflikten. Gleichzeitig verfügt die Türkei über ein erhebliches Wirtschaftswachstum von fast 10 Prozent. Besonders für Deutschland ist sie ein zentraler Handelspartner; so haben sich die Ausfuhren in die Türkei in den letzten 10 Jahren vervierfacht.

Auch jenseits der wirtschaftlichen Kontakte besteht durch die in Deutschland lebenden fast 3 Millionen Menschen mit türkischstämmigem Hintergrund eine enge Beziehung zwischen Deutschland und der Türkei. Dadurch wird - unabhängig von den zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen - die Beziehung zur Türkei für Deutschland immer eine besondere Bedeutung haben. Dafür stehen beispielsweise die Ernst-Reuter-Initiative der ehemaligen Außenminister Steinmeier und Gül oder auch die Initiative der deutsch-türkischen Jugendbrücke der Stiftung Mercator.

Was bietet Ihnen diese Veröffentlichung?

Um möglichst vielfältige Einsichten in die neue türkische Jugendpolitik zu ermöglichen, lassen wir unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen, die die Veränderungen aus Sicht des türkischen Jugendministeriums, der Jugendforschung und einer Nichtregierungsorganisation beschreiben. Diese Vielfalt der Stimmen soll es deutschen Leser(inne)n ermöglichen, den aktuellen jugendpolitischen Diskurs in der Türkei nachzuvollziehen und sich positionieren zu können.

Salih Arıkan ist Direktor der Abteilung für Auswärtige Beziehungen im neuen türkischen Ministerium für Jugend und Sport. Er beschreibt die strukturellen Veränderungen, die mit dem Wechsel des Jugendressorts vom Generaldirektorat zu einem eigenständigen

Ministerium vollzogen wurden und die damit verbundenen politischen Absichten. Arian setzt Schwerpunkte bei der quantitativ und qualitativ erweiterten finanziellen Förderung von Jugendaktivitäten, beim partizipativen Prozess, der die neue türkische Jugendpolitik begleitet und beim Austausch mit Deutschland.

Dr. Hakan Acar, Dozent am Fachbereich Soziale Dienste der Kocaeli Universität in Izmit bei Istanbul, und Emrah Kirimsoy vom Verein der Fachkräfte der Sozialen Dienste beleuchten die türkische Jugendpolitik aus wissenschaftlicher Sicht. Sie heben besonders die Veränderung von einer defizitorientierten zu einer an ressourcenorientierten Betrachtungsweise hervor. Damit reiht sich die Türkei in einen Trend ein, der auch in Deutschland, Österreich, Großbritannien und in den Niederlanden zu beobachten ist. Durch die neuen Verwaltungsstrukturen sehen sie das Thema Jugend aufgewertet, bemängeln aber die Tiefe des Partizipationsprozesses und die Intransparenz bei der Mittelvergabe.

Yörük Kurtaran, Geschäftsführer der Freiwilligenorganisation TOG, betrachtet die jugendpolitischen Entwicklungen aus Sicht einer Nichtregierungsorganisation. Zwar räumt er ein, dass mit der Schaffung der neuen Verwaltungsstrukturen viel erreicht worden sei, dies dürfe aber nicht den Blick dafür verstellen, wie Jugendpolitik in der Türkei ausgerichtet sei. Die jüngst vorgenommene Trennung von Jungen und Mädchen in Ferienlagern, der bei NGOs verbreitete Eindruck, die Mittelvergabe sei politisch motiviert und ein aus seiner Sicht intransparenter Beteiligungsprozess gehören zu Kurtarans wichtigsten Kritikpunkten.

Abgerundet wird unsere Textsammlung durch eine Übersicht über Institutionen, die im deutsch-türkischen Kulturaustausch aktiv sind, und Fördermöglichkeiten für Jugend- und Fachkräfteaustauschprojekte.

Wir hoffen, mit dem abgebildeten Meinungsspektrum Leserinnen und Lesern einen Einblick in den aktuellen jugendpolitischen Diskurs in der Türkei geben zu können. Zugleich möchten wir dazu ermutigen, diesen Diskurs auch bilateral im Rahmen des Jugend- und Fachkräfteaustauschs zwischen Deutschland und der Türkei zu führen. Auch Deutschland befindet sich in einem Prozess der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik. Anregungen und Erfahrungen aus Partnerländern können hier bereichern und den Blick auf die Entwicklung im eigenen Land schärfen.

Deutsch-Türkische Zusammenarbeit in der Jugendpolitik nach der Einrichtung des Jugend- und Sportministeriums

Salih Arikan

Salih Arikan ist Abteilungsleiter für Außenbeziehungen des türkischen Ministeriums für Jugend und Sport.

Die Jugendförderung der Türkei hat mit der Gründung des Jugend- und Sportministeriums am 8. Juni 2011 ([Veröffentlichung im Gesetzesblatt](#)) eine entscheidende Wende vollzogen. Vor der Konstituierung dieses Ministeriums gingen jugendrelevante Aktivitäten nur von der Abteilung Jugenddienste

beim Generaldirektorat für Jugend und Sport aus, das dem Ministerpräsidenten unterstellt war. Die Jugendabteilung hatte lediglich 2-3 % des Budgets des Generaldirektorats zur Verfügung, was ein Licht auf den Stellenwert der Jugendpolitik für das Generaldirektorat wirft.

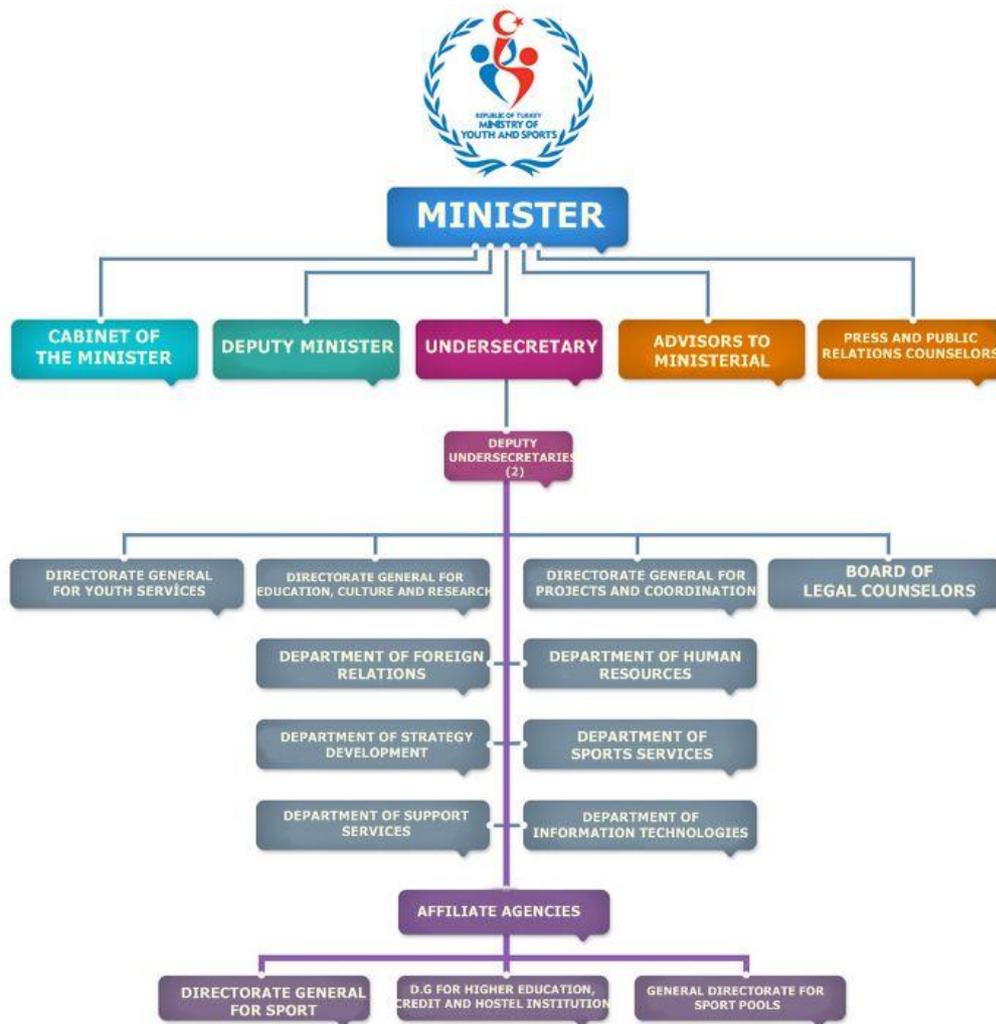
Ab 2010 lenkte die Regierung das Augenmerk darauf, dass die Jugendförderung im Schatten des Sportes stand und nicht ausreichend eigenständige Mittel zur Verfügung standen. Ausschlaggebend für die Gründung des Ministeriums für Jugend und Sport war die Feststellung, dass in der Türkei die Hälfte der Bevölkerung jünger als 30 Jahre ist und deshalb der Jugend mehr Kapazitäten und Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Das Generaldirektorat wurde in der Folge neu strukturiert und befasst sich nun ausschließlich mit sportrelevanten Themen. Die bisherige Arbeit der Abteilung Jugenddienste wird nun in deutlich ausgeweitetem Umfang vom Ministerium ausgeführt.

Die Gründung eines speziellen Jugendministeriums zeigt, dass jugendrelevante Themen einen deutlich höheren Stellenwert auf der Regierungsagenda bekommen haben. Das Ministerium hat in seinem ersten Jahr bereits zahlreiche Initiativen zur Realisierung dieser neuen Schwerpunktsetzung gestartet.

Das Ministerium besteht aus folgenden Einheiten:

1. Generaldirektorat für Jugenddienste
2. Generaldirektorat Projekte und Koordination
3. Generaldirektorat für Erziehung, Kultur und Forschung
4. Abteilungsleitung Sportdienste
5. Abteilungsleitung Außenbeziehungen
6. Abteilungsleitung Personal
7. Rechtsabteilung
8. Abteilungsleitung Logistische Dienste
9. Abteilungsleitung EDV
10. Presse- und Öffentlichkeitsberatung
11. Ministerialkanzlei



Jugendförderung

Die am tiefsten greifende Neuerung im Zuge der Einrichtung des Ministeriums ist das „Programm Projektförderung“. Im Gesetz zur Gründung des Ministeriums wird diesem ermöglicht, Projekte zu fördern, die von Universitäten und öffentlichen Institutionen – einschließlich NGOs, Jugendorganisationen und Jugendvereinen – angeboten werden. Sogar die Förderung von Projekten aus Jugendclubs, die keine juristische Person sind, ist möglich.

Vorrang sollen bei der Förderung Projekte haben, die sich an benachteiligte Jugendliche richten oder die Mobilität von Jugendlichen erhöhen. Außerdem werden Projekte aus den Themenfeldern Kultur, Forschung, Kunst, Wissenschaft, Unternehmertum, Sport, Ehrenamt, Partizipation und soziale Integration gefördert.

Im ersten Jahr hat das Ministerium zwei Projektförderungen ausgeschrieben. Zunächst war der Förderrahmen für jedes Projekt auf bis zu 200 000 Türkische Lira festgelegt. In einer zweiten Phase wurde die mögliche Fördersumme auf 500 000 Türkische Lira er-

höht. Das Gesamtfördervolumen der ersten Phase betrug 1,5 Mio. Türkische Lira für insgesamt 120 Projekte.

Diese Förderprogramme geben Jugendlichen die Gelegenheit, selbst zur Lösung ihrer Probleme beizutragen, ihre Chancen wahrzunehmen und somit ihre Teilhabe zu erweitern.

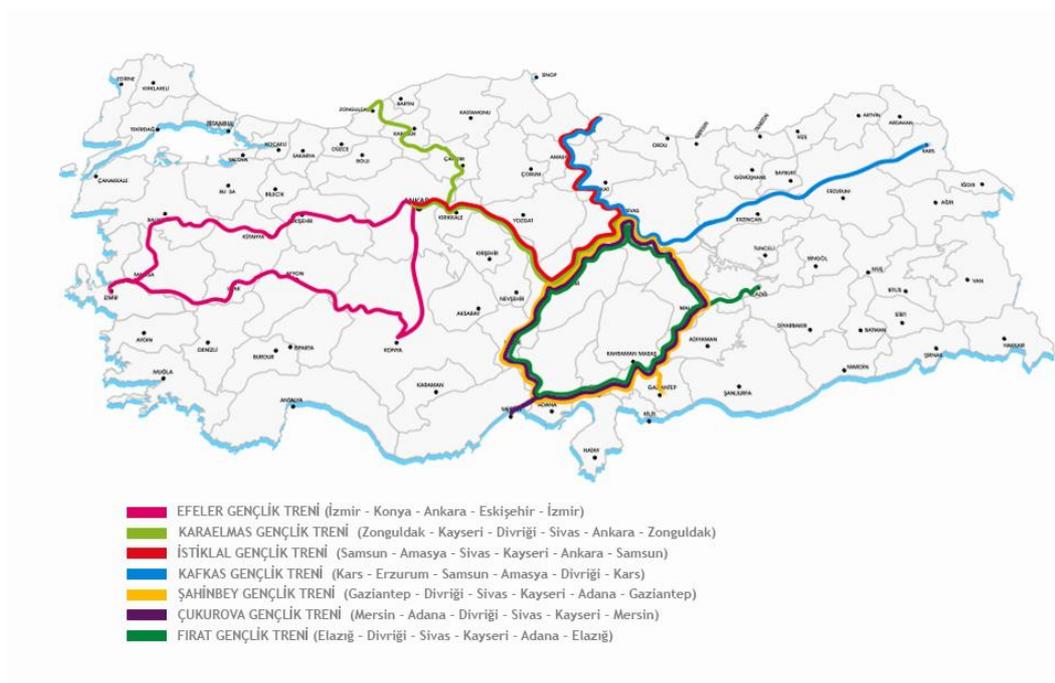
Mobilität

Ein Schwerpunktthema nach Gründung des Jugendministeriums war die Steigerung der Mobilität. Im Jahr 2012 wurden zahlreiche Mobilitätsaktionen unter Einbeziehung verschiedener Verkehrsmittel durchgeführt, beispielsweise „Gençlik Treni - Jugendbahn“ oder „Seyyah - Der Reisende“.

Bei der Aktion „Jugendbahn“ konnten Jugendliche auf sieben unterschiedlichen Strecken bei Zugreisen mit Schlafwagen Museen, historische und kulturelle Stätten, Sportanlagen und ähnliches besuchen. In speziell eingerichteten Gruppen-Waggons konnten sie ihre Meinungen austauschen. <http://www.gencliktreni.gsb.gov.tr/>

Bei der Mobilitätsaktion „Der Reisende“ reisten die Jugendlichen mit Überland-bussen auf verschiedenen Routen und lernten historische und kulturelle Stätten kennen. <http://seyyah.gsb.gov.tr/>

Das junge Ministerium hat diese Aktionen im ersten Jahr seines Bestehens groß angelegt, so dass eine große Zahl Jugendlicher teilnehmen konnte, unbekannte Teile ihres Landes entdeckte und ihren Horizont erweiterte.



Karte der Jugendbahnstrecken

Ehrenamt

In der jüngsten Zeit legt das Ministerium einen weiteren Schwerpunkt auf die Schaffung eines Bewusstseins für das Ehrenamt und die Steigerung des ehrenamtlichen Engagements. Das Engagement von Jugendlichen in der Gesellschaft soll gefördert und ihre soziale Verantwortung durch ehrenamtliche Aktivitäten erhöht werden. Mit dieser Zielsetzung wurden vielfältige Schulungsmodulare für das Ehrenamt entworfen und zahlreiche Jugendliche fortgebildet.

Jugendleiter

Eine Voraussetzung für das Selbstvertrauen der Jugend ist, dass ihre Fähigkeiten gebraucht und abgerufen werden. Daher ist eine der Prioritäten des Ministeriums seit seiner Gründung die Förderung und Unterstützung von Führungsqualitäten bei Jugendlichen. Zu diesem Zweck wurden im Sommer 2012 Jugendleitercamps mit neun verschiedenen Schwerpunktthemen organisiert. <http://lidergenclik.gsb.gov.tr/>

Themen der Camps waren Geschichte, Philosophie, internationale Beziehungen, Recht, Englisch und Literatur. Das Angebot stieß auf eine unerwartet große Nachfrage – besonders attraktiv war für die Jugendlichen, einen Teil ihrer Sommerferien in einem Camp zu verbringen. Bei diesen Camps haben sich Praktiker verschiedener Bereiche (unter anderem auch der berühmte Regisseur Sinan Cetin) mit den Jugendlichen getroffen und Workshops durchgeführt.

Beratungsinstanzen: Jugendworkshops und Jugendrat

Einer der wichtigsten Ansätze in der Jugendpolitik, der durch das neue Ministerium etabliert wurde, ist die politisch orientierte Perspektive. Das erste [Grundsatzpapier zur nationalen Jugendpolitik der Türkei](#) (pdf, in Englisch) ist zum zentralen Thema des Ministeriums geworden und stand in den ersten Monaten im Mittelpunkt der Arbeit.

Dass das Grundsatzpapier nicht in Expertenrunden, sondern in einem breiten Diskussionsprozess entstand, spiegelt den klientenorientierten Ansatz und die Arbeitsweise des neuen, jungen Jugendministers Suat Kilic wider. Das Grundlagenpapier sollte erst am Ende eines offenen Diskussionsprozesses entstehen und dieser Beschluss wurde entsprechend umgesetzt.

In den 1980er Jahren fand erstmals ein Jugendrat in der Türkei (<http://gencliksurasi.gsb.gov.tr/default.html>) statt. An diesem ersten Rat beteiligten sich aber nur wenige Jugendliche und Jugendverbände. Bei einem zweiten Jugendrat, der etliche Jahre später stattfand, war ein partizipativerer Ansatz zumindest erkennbar. Bei dem jüngsten Jugendrat, der in der Zeit vom 14. – 18. Mai 2012 in Ankara stattfand, trafen sich 450 Jugendliche und berieten über neun Themenbereiche, die für die Jugendpolitik relevant sind.

Der Weg zu diesem neuen Jugendrat wurde von 15 landesweit durchgeführten Jugendworkshops vorbereitet. Diese Workshops haben in verschiedener Hinsicht Grundlegendes für die Jugendpolitik geleistet.

Zwei Wochen lang wurden parallel regionale Workshops durchgeführt und damit Jugendliche aus allen Teilen des Landes erreicht. Beim Workshop in der Provinz Samsun beispielsweise wurde sowohl die Teilnahme von Jugendlichen als auch Vertretern von Jugendvereinen und der beteiligten offiziellen Stellen aus den Nachbarprovinzen Kastamonu, Amasya, Sinop und Tokat sichergestellt. Die Teilnehmer diskutierten aktiv in



fünf Arbeitsgruppen über verschiedene Themen ihrer Wahl; ein Moderator (in der Regel ein Akademiker mit Fachwissen zum Thema des Workshops) half dabei, jede Meinung durch zwei Berichtersteller auf dem Bildschirm zu visualisieren. Im Anschluss an die zweitägige Arbeit wurden die Abschlussberichte erstellt.

Jeder dieser Workshops wurde vom Minister, dem Stellvertreter des Ministers oder dem Staatssekretär in Anwesenheit von Hunderten von Jugendlichen eröffnet. Für die jungen Menschen aus allen Teilen der Türkei

war die Anwesenheit der hohen Beamten ein Signal, dass das Ministerium zu ihnen in die Provinz gekommen ist, um sie anzuhören. Das war ein neues Zeichen dafür, dass ihre Meinung wertgeschätzt wird.

Neben der persönlichen Anhörung der Ansichten und Wünsche der Jugendlichen leisteten die Workshops selbstverständlich noch einen weiteren wichtigen Beitrag: die Wahrnehmung von Jugendpolitik. Man kann sagen, dass durch die Workshops bei allen Beteiligten ein Bewusstsein für die Grundelemente und die Dynamik der Jugendpolitik entstanden ist.

Weitere wichtige Ergebnisse der 15 Workshops für das Ministerium waren die direkte Kommunikation mit einer großen Zahl von Jugendlichen, die in der Jugendarbeit aktiv sind und ihre Forderungen vertreten, sowie die Bildung eines effektiven Netzwerks.

Das Gesetz zur Gründung des Ministeriums sieht alle vier Jahre die Einberufung eines Jugendrats vor. Die Workshops stellten gleichzeitig eine aktive Beteiligungsaktion dar, die in jeder Hinsicht vom Ministerium initiiert worden ist. Die Interimsberichte des Jugendrats und der Workshops stehen auf der Homepage des Ministeriums zur Verfügung.

Das Grundsatzpapier zur nationalen Jugend- und Sportpolitik, das am Ende dieser Verfahren entstand, wurde vom Ministerrat genehmigt und im Gesetzblatt veröffentlicht und ist somit zu einer verbindlichen Agenda der Jugendpolitik für alle Institutionen geworden.

Selbstverständlich sind diese Beratungsprozesse durch das Grundsatzpapier nicht abgeschlossen. Die Workshops werden zum Zweck der Nachbereitung und der Evaluation fortgesetzt und somit wird weiterhin eine aktive Beteiligung der Jugendlichen an der Umsetzung gewährleistet.

Nationaler Jugendring

Ein nationaler Jugendring wird als der wichtigste, noch fehlende, Akteur der Jugendpolitik der Türkei nach Gründung des Ministeriums angesehen. In diesem nationalen Jugendring sollen alle NGOs vertreten sein, die in der Jugendpolitik aktiv sind und die Partizipation der Jugendlichen an ihrer Politik gewährleisten.

Daher hat das Ministerium mehr als 60 Jugendorganisationen zu einem Workshop im September 2012 eingeladen; teilgenommen haben rund 30 Organisationen. Dort wurden die Struktur des Jugendrings, seine Finanzierung und die Vertretung und Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurden am 8. - 9. Dezember die Vertreter von Jugendringen aus 17 Ländern zu einer zweitägigen Klausurtagung nach Ankara eingeladen. Bei diesem Arbeitstreffen wurden die Erfahrungen anderer Länder beleuchtet und ein Forum gebildet, in dem Anregungen für den Jugendring, der in der Türkei gegründet werden soll, erarbeitet wurden.

Der nationale Jugendring wird den Status des wichtigsten Partners des Ministeriums bei der Entwicklung und Umsetzung der Jugendpolitik haben.

Internationaler Jugendaustausch

Der Jugendaustausch ermöglicht es Jugendlichen und Fachkräften, die Erfahrungen anderer Länder direkt und aus erster Hand kennenzulernen. Er bietet eine Basis für direktes und interaktives Lernen. Zwar ist nicht jede Erfahrung eines anderen Landes in jedes Politikfeld übertragbar, aber unzweifelhaft sind Analysen und Meinungsaustausch darüber, welche Schritte aus welchen Gründen zu Erfolg oder Misserfolg geführt haben, hilfreich.

Aus diesem Grund glauben wir als Ministerium, das erst vor kurzem begonnen hat, Aktivitäten in vielen Bereichen der Jugendpolitik zu entfalten, an den Nutzen der Erkenntnisse derjenigen Länder, die über einen langjährigen Erfahrungsschatz in der Jugendförderung verfügen. Wir möchten die Zahl der Partnerländer, mit denen wir einen Jugend- und Fachkräfteaustausch durchführen, erhöhen und den geografischen Raum erweitern.

Die Erweiterung des Jugendaustausches mit den europäischen Ländern einschließlich Deutschland ist auch für das Ziel der EU-Mitgliedschaft der Türkei von großer Bedeutung. Die EU-Mitgliedschaft stellt ein dauerhaftes nationales Ziel dar, solange sie auf der Tagesordnung unserer Jugend bleibt. Aus diesem Grund hat die Intensivierung der Beziehung zwischen Jugendlichen der EU-Staaten und Jugendlichen der Türkei eine immense Bedeutung, weil sie zu einem besseren Verständnis und gegenseitigem Kennenlernen von EU und der Türkei beitragen kann. Denn die EU ist nicht nur ein wirtschaftlich-politischer Faktor, sondern eine Einheit kultureller Vielfalt und demokratischer Werte.

Die deutsch-türkischen Beziehungen in der Jugendpolitik bestehen bekanntlich seit 1994. Nach der Sitzung des bilateralen Fachausschusses 2012 in Ankara sind die Zeichen für die Erweiterung der Jugendaustauschprogramme und die Intensivierung der bilateralen Beziehungen deutlich erkennbar. Das Ministerium ist in der Lage, in der neuen Phase mehr finanzielle und personelle Mittel für die bilateralen Beziehungen zur Verfügung zu

stellen. Wir hoffen darauf, dass diese Kapazitätserhöhung zu konkreten Fortschritten in unseren Kooperationsbeziehungen führen wird.

Die Türkei und Deutschland sind zwei Länder, die besondere Bindungen und Beziehungen teilen. Die Förderung der Integration von Menschen in Deutschland, die aus der Türkei stammen, macht die Erweiterung insbesondere der jugendpolitischen Zusammenarbeit erforderlich. Das Ministerium wird die Unterstützung der Zusammenarbeit mit neuen Mitteln und Möglichkeiten fortsetzen und die Grundlagen für die Annäherung der Jugendlichen beider Länder ausweiten.

Jugendpolitik in der Türkei seit Gründung des Ministeriums für Jugend und Sport

Dr. Hakan Acar, Emrah Kirimsoy

Dr. Hakan Acar ist Dozent am Fachbereich Soziale Dienste der Kocaeli Universität, Präsidiumsmitglied des Vereins der Fachkräfte der Sozialen Dienste und Vorstandsmitglied der Sektion Europa der International Federation of Social Workers (IFSW).

Emrah Kirimsoy ist Diplom-Sozialarbeiterin. Sie promoviert am Fachbereich Soziale Dienste der Hacettepe Universität, ist Vorstandsmitglied des Kindervereins "Gündem" und Präsidiumsmitglied des Vereins der Fachkräfte der Sozialen Dienste.

Nach offiziellen Angaben beträgt die Gesamtbevölkerung der Türkei 74 724 269 Personen, davon sind 12 542 000 im Alter zwischen 15 und 24 Jahren¹. Diese demographische Struktur sorgt einerseits für einen optimistischen Blick in die Zukunft, andererseits ergeben sich daraus wichtige gesellschaftliche Herausforderungen. Während manche meinen, dass die rasant wachsende junge Bevölkerung die wirtschaftliche Stabilität und den Wohlstand steigern, sind andere der Ansicht, dass die bestehende demographische Struktur zu ernsthaften sozialen Problemen führen wird.

In beiden Meinungen stecken zutreffende Aspekte². Es ist klar, dass ein großer Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung die treibende Kraft des Aufschwungs und des Wohlstands im Rahmen der aktuellen globalen demographischen Entwicklungen sein kann. Doch ist es erforderlich, diesen Satz mit einer Einschränkung zu versehen: Der Schlüssel zur Verwirklichung

dieser Annahme ist die Jugendpolitik. Nur durch eine umfassende, ganzheitliche und innovative Jugendpolitik kann die Türkei ihre junge Bevölkerung zu einem Hauptfaktor des gesellschaftlichen Aufschwungs machen.

Im Folgenden werden einige Aspekte der Struktur und Politik des Mitte 2011 geschaffenen Ministeriums für Jugend und Sport analysiert und bewertet. Beleuchtet wird die

¹ TÜİK (Anstalt für Statistiken der Republik Türkei), 8.8.2012

² s. Acar, 2008

Frage, ob diese Umstrukturierung Ansätze für eine veränderte Jugendpolitik erkennen lässt.

Die neue Verwaltungsstruktur

Das Ministerium für Jugend und Sport wurde am 3. Juni 2011 gemäß Dekret Nr. 638 mit Gesetzeskraft gegründet. Durch diese Rechtsverordnung ist das ursprünglich dem Ministerpräsidenten unterstehende Generaldirektorat für Jugend und Sport umgewandelt und die Verwaltungsstruktur in erheblichem Maße reformiert worden.

Die Politik des Ministeriums soll durch seine drei Generaldirektorate umgesetzt werden: Jugenddienste, Projekte und Koordination sowie Erziehung, Kultur und Forschung. Auf kommunaler Ebene hingegen besteht die alte Struktur in Form der Provinzdirektorate für Jugend und Sport größtenteils weiter.

Was verändert sich durch das Ministerium für Jugend und Sport?

Die Neustrukturierung ist sowohl aus verwaltungstechnischer Sicht als auch bezogen auf eine institutionelle Vision noch äußerst frisch. Es darf nicht vergessen werden, dass die hier vorgenommene Auswertung auf einen Zeitraum von achtzehn Monaten begrenzt ist, die seit der Schaffung des Ministeriums vergangen sind.

Verwaltungsstruktur

Die Übernahme der institutionellen Verantwortung für Jugend auf ministerialer Ebene kann als eine wichtige Entwicklung bewertet werden. Es kann angenommen werden, dass parallel zur Stärkung der institutionellen Struktur auch die jugendrelevante Arbeit gestärkt wird.

Eine weitere positive Entwicklung ist die Aufwertung des Bereichs Jugenddienste, der früher in Form einer Abteilung strukturiert war, als eigenständiges Generaldirektorat. Die früher oft geübte Kritik, dass der Sport die Jugenddienste überschatten würde, könnte mit der Neustrukturierung entfallen. Dieser Prozess muss weiter beobachtet werden.

Der dritte positive Aspekt ist die Schaffung des Generaldirektorats für Projekte und Koordination. Durch das Generaldirektorat wird die Unterstützung und Stärkung von insbesondere im Bereich Jugend tätigen Nicht-Regierungsorganisationen (NROs) möglich werden. Das Generaldirektorat hat die grundsätzlichen Aufgaben

- „Projekte und Aktivitäten im Bereich Jugend und Sport durchzuführen,
- die in diesem Bereich durchgeführten Projekte und Aktivitäten zu evaluieren, an ihnen teilzunehmen, sie zu unterstützen und deren Umsetzung und Ergebnisse zu prüfen,
- die Modalitäten und Grundsätze für die Förderung von Projekten und Aktivitäten festzulegen sowie
- die Erarbeitung eines Dokuments zur nationalen Jugend- und Sportpolitik zu initiieren und dessen Umsetzung zu verfolgen.“

Eine der wichtigsten Entwicklungen bei der Neustrukturierung ist die Gewährung direkter Projektunterstützung an NROs. Ferner können durch die Schaffung des Generaldirektorats für Erziehung, Kultur und Forschung wichtige Schritte zur Behebung des Mangels an jugendrelevanten Daten eingeleitet werden. Die Zahl der wissenschaftlichen Forschungen zum Thema Jugend ist in der Türkei bislang äußerst unzureichend. Die „Durchführung und Beauftragung jugendbezogener Untersuchungen und Studien im In- und Ausland und das Teilen der Ergebnisse mit betreffenden Institutionen und Einrichtungen“ wird als eine der Aufgaben des Generaldirektorats definiert.

Die erkennbaren Mängel der Verwaltungsstruktur können folgendermaßen beschrieben werden: Vorrangig bleibt die Frage ungewiss, wie das Verhältnis des Ministeriums zu NROs im Allgemeinen und zu Jugendlichen und Jugendorganisationen im Besonderen in der Verwaltungsstruktur aufgebaut werden soll. Das bestehende Verhältnis zwischen dem Ministerium und den NROs scheint momentan auf projektbezogene Unterstützung begrenzt zu sein. Im Gesetz wird zwar angegeben, dass sich der Jugendrat einmal in vier Jahren trifft. Aus welchen Mitgliedern der Jugendrat aber bestehen soll, ist in der Jugend- und Sportordnung nicht festgelegt.

Eine weitere Frage ist, im Rahmen welcher Förderkriterien die vom Ministerium gewährleisteten Projektunterstützungen angeboten werden. Anders gesagt: Die Bewertungskriterien der Projektunterstützung, die den Jugendlichen und Jugendorganisationen vom Generaldirektorat für Projekte und Koordination angeboten werden, sind nicht transparent. In den Artikeln der Verordnung des Ministeriums für Jugend und Sport über die Projektförderungsprogramme sind die Bewertungskriterien nicht deutlich ausgeführt worden.

Im Prozess der Neustrukturierung gibt es zwei wichtige Kritikpunkte in Bezug auf die Politik der personellen Ressourcen:

Der erste Kritikpunkt lautet, dass diejenigen, die Sozialarbeit studiert haben, nicht zu den Kandidaten gehören, die zu „Assistenten der Fachkräfte für Jugend und Sport“ ernannt werden und hauptamtliche Stellen besetzen können, so wie es international selbstverständlich ist.

Der zweite Kritikpunkt richtet sich gegen etwas, das man in Grundzügen als „institutionellen Gedächtnisverlust“ bezeichnen kann: Ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit über viel Erfahrung und Kompetenz verfügen, haben im Prozess der Neustrukturierung ihre aktiven Positionen und dadurch die Chance verloren, den neuen Prozess mitzusteuern und sich dabei einzubringen.

Die Vision - Entwicklung einer nationalen Jugendpolitik

Eines der Hauptprobleme, die im Bereich der Jugendarbeit tätige Personen gut kennen, ist die Fragmentierung der jugendrelevanten Bestimmungen und das Fehlen einer nationalen Jugendpolitik. Bei näherem Betrachten der Struktur des Ministeriums für Jugend und Sport kann man wohl behaupten, dass ein wichtiger Prozess zur Entstehung einer nationalen Jugendpolitik begonnen hat.

Zu den Aufgaben des Generaldirektorats für Projekte und Koordination gehört „die Initiierung eines Dokuments zur nationalen Jugend- und Sportpolitik und die Gewährleistung

seiner Umsetzung“. In dieser Hinsicht stellt die betreffende gesetzliche Regelung einen guten Anfang dar. Es ist dennoch schwierig zu behaupten, dass in den 18 Monaten seit der Schaffung des Ministeriums diesbezüglich ein konkretes Ergebnis erzielt werden konnte. Wie Williamson hervorhebt³, hat nationale Jugendpolitik fünf Komponenten:

- Umfang (definiert das Gebiet und den Personenkreis, die die Politik umfasst),
- Kapazität (bezeichnet die Rollen des Staates und der NROs sowie deren Verhältnis zueinander),
- Kompetenz (Fähigkeit, Qualifikation und Eignung des Teams),
- Partnerschaft, Koordination und Konsequenz (weist auf das Verhältnis zwischen vertikaler und horizontaler Ebene hin) und
- Kosten (meint die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen).

In diesem Umfang betrachtet wird offensichtlich, dass zur Entwicklung einer nationalen Jugendpolitik enorm wichtige Schritte erforderlich sind. Von der Neustrukturierung des Ministeriums wird erwartet, dass sie der Entwicklung in dieser Richtung den Weg freimacht.

Eines der jugendrelevanten Hauptprobleme in der Türkei ist die negative Sicht und Wahrnehmung der Jugend. Beginnend mit der Verfassung wird die Jugend in zahlreichen Dokumenten als „eine Bevölkerungsgruppe, die geschützt werden soll“ angesehen. In Artikel 58 der Verfassung liest sich zum Beispiel die folgende Formulierung in Verbindung mit Jugend: „Der Staat ergreift Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Jugendlichen, denen unsere Zukunft und unsere Republik anvertraut wurden, orientiert an positiven Wissenschaften, Atatürk'schen Prinzipien und Reformen und gegen Strömungen, die die unteilbare Einheit des Staates mit seinem Land und seiner Nation zerstören wollen, zu erziehen und zu entwickeln. Der Staat ergreift die notwendigen Maßnahmen, um die Jugend vor Alkoholabhängigkeit, Betäubungsmitteln, Kriminalität, Glücksspielen und ähnlichen schlechten Gewohnheiten sowie vor Unwissenheit zu schützen.“ Hier ist im Prozess der Neustrukturierung ein positiver und wichtiger Wechsel der Vision zu beobachten. In dem betreffenden Dekret wird die Aufgabe des Ministeriums für Jugend und Sport folgendermaßen formuliert:

- „die Politik festzulegen, die die individuelle und soziale Entfaltung der Jugend fördert,
- ihr unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von verschiedenen Jugendgruppen zu ermöglichen, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren,
- Vorschläge zur Gewährleistung ihrer aktiven Beteiligung an Mitbestimmungs- und Umsetzungsprozessen sowie an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu entwickeln und diesbezüglich Maßnahmen durchzuführen und
- für die Koordination und Kooperation zwischen den betreffenden Institutionen bei jugendrelevanten Dienstleistungen zu sorgen.“

Wie diesem Absatz entnommen werden kann, ist die Betonung von Förderung, Vielfalt, Mitbestimmung und Beteiligung deshalb bedeutsam, weil dies die Änderung der negativen Sicht auf die Jugend und ihrer negativen Wahrnehmung wenigstens auf Gesetzesebene zeigt.

³ Prof. Dr. Howard Williamson (Wales/UK), zitiert nach Aslan, 2010

Jugenddienste und Beteiligung

Einer der oft betonten Begriffe bei der Neustrukturierung des Ministeriums für Jugend und Sport ist die Beteiligung. Wenn die Maßnahmen des Ministeriums unter diesem Aspekt betrachtet werden, können die Ergebnisse folgendermaßen zusammengefasst werden:

Durch die Erleichterung des Zugangs zu Angeboten wie Jugendcamps und Jugendzentren sowie die Ausweitung dieser Angebote und durch Projekte wie „Seyyah - Der Reisende“ wird eine erheblich größere Anzahl von Jugendlichen erreicht. Zwar ist die Zahl der jugendlichen Teilnehmer an den Jugendcamps erheblich gestiegen, gleichzeitig werden jedoch Entscheidungen getroffen, die kontroverse Diskussionen in der Gesellschaft auslösen und über die keine gesellschaftliche Einigkeit erzielt werden kann. Die Entscheidung über beispielsweise die Aufnahme der Mädchen und Jungen in die Jugendcamps in separaten Zeiträumen wird von einem großen Teil der Gesellschaft als eine Regelung gesehen, die die gesellschaftliche Ungleichheit der Geschlechter steigert.

Weiterhin wurden durch regionale Jugendworkshops zur Beteiligung Jugendlicher Foren auf kommunaler Ebene geschaffen, bei denen Jugendliche ihrer Stimme Gehör verschaffen. Auch wenn die Jugendworkshops offensichtlich wichtige Beteiligungsinstrumente sind, ist der Versuch, Jugendliche aus verschiedenen Gesellschaftsschichten zu erreichen, nur unzureichend gelungen. Zudem hat es bei der Gewährleistung aktiver Beteiligung von Jugendlichen an Entscheidungsprozessen beachtliche Schwierigkeiten gegeben.

Quellenangaben

2011 Yılı Adrese Dayalı Nüfus Kayıt Sistemi (Wohnanschriftgestütztes Meldesystem 2011), www.tuik.gov.tr, Zugriff: 8.8.2012.

Acar, H. (2008). Türkiye'nin ulusal gençlik politikası nasıl yapılandırılmalıdır? *Uluslararası İnsan Bilimleri Dergisi*. Cilt: 5, Sayı: 1 (Wie sollte die nationale Jugendpolitik der Türkei strukturiert werden?) in: Zeitschrift der Humanwissenschaften. Band 5, Heft 1. Zugriff: www.insanbilimleri.com

Aslan, M. (2010). "Türkiye Gençlik Ajansı'nın Kuruluş ve Görevleri Hakkında Kanun Tasarısı üzerine görüş ve öneriler". Gençlik ve Spor'dan Sorumlu Devlet Bakanlığı'na sunulan Rapor. „Bemerkungen zu und Vorschläge für den Gesetzesentwurf über die Gründung und Aufgaben der Jugendagentur der Türkei“. Der Bericht zur Vorlage beim Staatsministerium für Jugend und Sport.

3.12.2012 tarihinde Ankara'da gerçekleştirilen mülakat. Ein Interview mit Emin Devrim Fidan, durchgeführt am 3.12.2012 in Ankara

Gençlik ve Spor Bakanlığı, Gençlik ve Spor Bakanlığı Proje Destek Programları Yönetmeliği, Tarih: 31.3.2012, Resmi Gazete Sayısı: 28250.

Jugend- und Sportministerium, Richtlinien des Jugend- und Sportministeriums zur Projektförderung, Datum 31.03.2012, Gesetzesblatt Nummer: 28250

Gençlik ve Spor Bakanlığı, Gençlik ve Spor Şûraları Yönetmeliği. Tarih: 24.11.2011, Resmi Gazete Sayısı: 28122.

Jugend- und Sportministerium, Richtlinien des Jugend- und Sportministeriums über Jugendrat, Datum 24.11.2012, Gesetzesblatt Nummer: 28122

Mehmet Aslan ile 14.11.2012 tarihinde Ankara'da gerçekleştirilen mülakat. Ein Interview mit Mehmet Aslan, durchgeführt am 14.11.2012 in Ankara

Ein Paradigmenwechsel in der Jugendpolitik der Türkei

Yörük Kurtaran

Yörük Kurtaran ist Politikwissenschaftler mit Bachelor- und Masterabschluss. Seit 1998 engagiert er sich in NROs und arbeitet seit 2003 mit Jugendlichen. Seit 2006 ist er Dozent an der Bilgi Universität und koordiniert dort die Abteilung Jugendarbeit, seit 2010 ist er als Geschäftsführer der Stiftung Freiwillige der Gesellschaft (TOG) tätig. Er unterrichtet weiterhin Jugendpolitik und zivile Gesellschaft.

In der Türkei vollziehen sich neue Entwicklungen in Bezug auf Jugendarbeit und Jugendpolitik. Das Generaldirektorat für Jugend und Sport hat nach Abschluss der seit 2009 laufenden Vorbereitungen seinen Platz dem Jugend- und Sportministerium überlassen. Allein diese Veränderung ist ein deutliches Indiz dafür, dass Jugendliche von der politischen Führung als wichtige Zielgruppe betrachtet werden.

Mit dieser konkreten Veränderung wird die langjährige These eines Teils der Zivilgesellschaft, dass „das Fehlen einer Jugendpolitik in der Türkei selbst eine Politik ist“, hinfällig. Entscheidend für den Wandel sind die Umsetzung einer Vielzahl jugendpolitischer Maßnahmen und konkrete Schritte, die

der Gründung des Ministeriums unmittelbar folgten. Zusammenfassend wurden vom Ministerium innerhalb kurzer Zeit folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Kapazität der Jugendcamps⁴ wurde ausgebaut, weil der Mobilität der Jugendlichen große Bedeutung beigemessen wird. Ergänzend dazu fanden weitere mobilitätsfördernde Aktionen außerhalb des Campformats unter verschiedenen Mottos wie „Seyyah - Der Reisende“⁵ oder „Gençlik Treni - Jugendbahn“⁶ statt.
- Vom Ministerium geförderte Studien wurden erstellt, um die Bedürfnisse der Jugendlichen herauszufinden. Die Studie von SETA (Stiftung Studien für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) über das Profil der Jugend in der Türkei⁷ wurde als gutes Beispiel veröffentlicht. Ergänzend dazu wurden die jugendbezogenen Da-

⁴ <http://www.genclikkamplari.gov.tr/>

⁵ <http://www.seyyah.gsb.gov.tr/>

⁶ <http://www.gencliktreni.gsb.gov.tr/>

⁷ http://www.gsb.gov.tr/content/files/turkiyenin_genclik_profilu_web.pdf

ten, die TÜİK (Anstalt für Statistiken der Türkei) bei ihren jährlichen Befragungen sammelte, als ein Buch mit dem Titel „Jugend in der Statistik 2011“ veröffentlicht. Dies wurde als neue, positive Entwicklung im Bereich Jugend vermerkt.

- Um Jugendprojekten finanzielle Förderung gewähren zu können, wurden finanzielle Fördersysteme mit großen Budgets entwickelt. 2012 wurden in diesem Rahmen zwei große Förderprogramme aufgelegt. Während das erste ein thematisches Programm in Bezug auf Jugendarbeit war, handelte es sich bei dem zweiten um ein Programm für die Entwicklungsregionen der Türkei sowie zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Universität und Nichtregierungsorganisationen (NROs).
- Zur Entwicklung eines „Strategiepapiers für nationale Jugendpolitik“ wurden lokale Veranstaltungen organisiert, bei denen sich an Jugendarbeit interessierte Teilnehmer trafen. Im Anschluss daran wurde in Ankara ein nationaler Rat organisiert, der richtungsweisende Beschlüsse gefasst hat. Daraufhin wurden die Aktivitäten zur Gründung eines nationalen Jugendrings intensiviert.
- Die Verbreitung all dieser Aktionen über die von Jugendlichen am häufigsten genutzten sozialen Netzwerke war ein wichtiger Versuch. Es mag banal erscheinen, doch die Beantwortung der Fragen von Jugendlichen vom Jugendminister persönlich über Twitter wird sehr positiv beurteilt.

All diese Maßnahmen boten wichtige Chancen zur Förderung der Jugendlichen im außerschulischen Bereich. Eine Finanzierung solcher Möglichkeiten durch direkten Einsatz öffentlicher Mittel war seit langem ein Traum aller in der nichtstaatlichen Jugendarbeit Engagierten.

Wenn die Epoche vor der Gründung des Ministeriums mit dem Satz „Das Fehlen einer Jugendpolitik ist die Jugendpolitik“ zutreffend beschrieben werden kann, kann die Tatsache, dass die genannten Schritte in sehr kurzem Zeitraum unternommen wurden, als „außerordentlich positiv“ bezeichnet werden. Aber wenn sich die Analyse der Jugendpolitik auf das Aufzählen von erfolgten Aktionen und Maßnahmen wie oben reduzieren ließe, hätten wir in der Schlussfolgerung festgestellt, dass die Türkei einen sehr ernsthaften Sprung geschafft hat und mit diesem Satz wären wir am Ende dieses Artikels.

Doch es hat in der Türkei einen Paradigmenwechsel gegeben. Diesen Wechsel bezeichnen wir kurz als den Übergang von der Frage „Was“ zur Frage „Wie“. Zur Erläuterung: Betrachtet man die Gesamtentwicklung, ermöglicht uns die Fragestellung, „was“ jugendpolitisch gemacht worden ist, noch nicht, das Gesamtbild zu verstehen. Denn so wichtig die Frage nach dem „Was“ in der Jugendpolitik ist, so wichtig ist auch die Frage, „wie“ diese Maßnahmen, die das direkte Produkt einer Politik sind, umgesetzt wurden. Denn die Art der Umsetzung einer Politik bestimmt auch den Inhalt dieser Politik. Mit anderen Worten: Dass es eine Jugendpolitik gibt, heißt noch lange nicht, dass diese auch demokratisch ist; die jüngsten Entwicklungen in der Türkei erscheinen unter diesem Gesichtspunkt als grundlegende Fallanalyse.

Zur Verdeutlichung einige Beispiele:

- Wenn bei der Erstellung eines politischen Dokuments, das die Jugendlichen direkt betrifft, unter den eingeladenen Teilnehmern die verschiedenen Schichten nicht ausgewogen vertreten sind, ist es unwahrscheinlich, dass eine Politik entsteht, die den Bedürfnissen von Jugendlichen aus verschiedenen Schichten

Rechnung trägt. Unter diesem Gesichtspunkt haben die Veranstaltungen zur Erstellung des nationalen Strategiepapiers für Jugendpolitik und der Prozess im Jugendrat die Zivilgesellschaft enttäuscht.

- Wenn in der Zivilgesellschaft die Wahrnehmung vorherrscht, dass bei der Förderung der Jugendarbeit von NROs nur bestimmte Jugendorganisationen berücksichtigt wurden und es schwer fällt, der Öffentlichkeit den Prozess der Mittelvergabe transparent zu machen, dann verliert die Behauptung, das Ministerium stehe auch den NROs anderer Überzeugung offen gegenüber, ihre Berechtigung. Der Mittelvergabeprozess steht hier im Zentrum der Diskussion.
- Die Jugendcamps sind zum ersten Mal nach Jungen und Mädchen getrennt worden. Grund war die Einschätzung, dass „die Familien ihre Töchter nicht schicken würden“. Wenn ein koedukativer Charakter der Camps in der Türkei, die unterschiedliche Familienstrukturen aufweist, junge Frauen daran hindert, an Jugendcamps teilzunehmen, ist es nur zu verständlich, dass der Staat dringend Maßnahmen ergreift und versucht, durch verschiedene Regelungen die Teilnahme junger Frauen zu fördern. Der Versuch jedoch, das Problem dadurch zu lösen, dass die Camps nach Geschlechtern getrennt werden, während andere Möglichkeiten zur Förderung gesellschaftlicher Gleichberechtigung der Geschlechter existieren, hat den Weg zur strukturellen Verbesserung der qualifizierten Teilnahme von Frauen am Gesellschaftsleben versperrt. Ferner ist diese Geschlechtertrennung gegenüber den Familien, die ihre Töchter lieber zu koedukativen Camps schicken möchten, eine diskriminierende Praxis. Als letztes muss wohl auch gefragt werden, in wieweit die Jugendlichen und Jugendorganisationen in die Entscheidungsprozesse einbezogen worden sind.
- Die räumliche Trennung von jungen Männern und Frauen wird auch bei der Umsetzung von neuen Aktionen wie der „Jugendbahn“ umgesetzt. Das führt dazu, dass sich junge Frauen und Männer nicht unter gleichberechtigten Bedingungen in denselben Lokalitäten und Lernräumen aufhalten können. Somit wird eine Politik, die die auf die gesellschaftliche Gleichberechtigung der Geschlechter bezogene vorhandene Kluft fortsetzen will, zu einem Bestandteil der existierenden Jugendpolitik.
- Die Jugendlichen können ihre Bedürfnisse durch eigene Organisationen den Altersgenossen mitteilen und nur dann Einfluss auf die Gesetzgebung sowie die Exekutive ausüben, wenn ihre Organisations- und Meinungsfreiheit gesichert ist. Es gibt jedoch ernsthafte Hindernisse für die Organisationsfreiheit⁸, obwohl Universitätsklubs und Vereine in der Türkei gegenwärtig mehr Möglichkeiten haben.
- Wissenschaftliche Studien zu Bedürfnissen der Jugendlichen können mangelhafte Informationen enthalten, wenn sie Unterschiede wie ethnische Herkunft, Sprache, soziale Schicht oder Religion, die ein Ergebnis der strukturellen Probleme sind, und gegenwärtig ernsthafte Diskussionen und Konflikte verursachen, nicht berücksichtigen. Die Politik, die auf der Basis solcher mangelhaften Informationen entworfen wird, kann nicht den Bedürfnissen aller Jugendlichen Rechnung tragen, weil sie die Unterschiede außer Acht lässt.

⁸ Üniversite Öğrencilerin İfade ve Örgütlenme Özgürlüğü = Meinungs- und Organisationsfreiheit der Studenten, Hilfsdozent. Dr. Demet Lüküslü, İstanbul Bilgi Üniversitesi Gençlik Çalışmaları Birimi (<http://tr.scribd.com/doc/113211991/Universite-O%C4%9Frencilerin-in-%C4%B0fade-ve-Orgutlenme-Ozgurlu%C4%9Fu-2012>)

Die obigen Punkte wurden aufgeführt, um deutlich zu machen, „wie“ bei der Praxis der gegenwärtigen Maßnahmen verfahren wird. Die Zahl der Praxisbeispiele könnte fortgesetzt werden. Es geht um die Philosophie, die die Art der Umsetzung all dieser Maßnahmen bestimmt. Diese sollen hier kurz beleuchtet werden:

Zusammenfassend könnte man sagen, dass es sich um eine Einstellung handelt,

- die nicht berücksichtigt, wer die Jugendlichen selbst sein wollen,
- die davon ausgeht, dass Jugendliche formbare Charaktere haben, die zu nach eigener Definition „guten Jugendlichen“ geformt werden können,
- die die Bedürfnisse und Identität von Jugendlichen permanent im Vergleich mit der eigenen Jugend bewertet und auf Basis einer „Altershierarchie“ Kritik übt und somit die Jugend nicht als einen Reichtum, sondern als ein zu lösendes Problem betrachtet und daher Angebote in diesem Rahmen produziert und aus dieser Perspektive Maßnahmen plant.

Diese „Philosophie“ bezüglich der Jugend ist leider nicht auf Regierungskreise beschränkt, sondern in alle Alltagsbereiche wie Stadtteile, Schule etc. vorgedrungen. So betrachtet, muss man nicht überrascht sein, dass die Jugendpolitik auf dieser Basis konzipiert und praktiziert wird. Bei einem solchen Gesamtbild steht die Zivilgesellschaft vor einer ernsthaften Herausforderung.

Es ist gut, dass der Staat die Jugendlichen auf seine Agenda setzt und sich anschickt, eine entsprechende Politik zu entwickeln. Gut wäre es aber auch, wenn sich NROs und Jugendliche für diese Themen noch mehr interessierten. Denn Programme, die auch aufgrund der Forderungen der Zivilgesellschaft Gestalt annehmen und die auf das Wohl der Jugendlichen zielen, können allein in der Umsetzung durch den Staat keine Früchte tragen. Sie können nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Zivilgesellschaft sie sich aneignet. Aus dieser Sicht berührt die Debatte um Jugendliche das Zentrum der Debatte um die Demokratisierung der Türkei. Mit anderen Worten: Eine demokratische Jugendpolitik wird der Hauptindikator des Wechsels von „Jugendlichen des Staates“ zum „Staat der Jugendlichen“ sein und das wiederum ist ein Wandel, der von einem Wechsel von „Bürgern des Staates“ zum „Staat der Bürger“ nicht unabhängig sein kann.

Deutsch-Türkische Zusammenarbeit – Fördermittel, Institutionen und Informationsquellen

Susanne Klinzing

Susanne Klinzing ist Referentin für Information in der internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik bei IJAB.

Wo gibt es Fördermittel für Maßnahmen in oder mit der Türkei?

Kinder- und Jugendplan des Bundes

www.bmfsfj.de

- zentrales Förderinstrument der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundesebene (www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=3520.html)

Auswärtiges Amt (AA) / Deutsche Botschaft Ankara

www.ankara.diplo.de

- Förderung deutsch-türkischer Projekte oder Vorhaben über die Ernst-Reuter-Initiative, Projektfeld „Jugend und Young Professionals (www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/InterkulturellerDialog/ERI/ProjekteJugendtausch/Uebersicht_node.html):
 - "Germany Meets Turkey - a Forum for Young Leaders"
 - Deutsch-Türkische Schulpartnerschaften
 - Stipendienprogramm für deutsche Schüler/-innen von 16 bis 18 Jahren für ein Schuljahr in der Türkei (mit Unterstützung der Stiftung Mercator)
 - Initiative "Biz Birlikteyiz - Wir sind zusammen", um der türkischen Öffentlichkeit die Einzigartigkeit der Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei näher zu bringen

JUGEND für Europa

www.jugendfuereuropa.de

- fördert Maßnahmen, an denen die Türkei beteiligt ist. Die Türkei ist ein assoziiertes Land und damit ein Programmland, das am gesamten EU-Programm JUGEND IN AKTION (Aktionen 1 bis 5) teilnimmt und dieses auch mit einer eigenen Nationalagentur im Land umsetzt.

Stiftung Mercator

www.stiftung-mercator.de

- bietet ein Kurzzeit-Austauschprogramm von zwei bis drei Wochen in Deutschland bzw. der Türkei für deutsche und türkische Schüler/-innen (www.stiftung-mercator.de/kompetenzzentren/internationale-verstaendigung/merhaba-deutschland-hallo-tuerkiye.html)
- bietet Stipendien für deutsche Schüler/-innen für Aufenthalte zwischen drei Wochen bis zu einem Schuljahr in China oder der Türkei (<http://www.stiftung-mercator.de/kompetenzzentren/internationale-verstaendigung/mercator-schuelerstipendien.html>)
- fördert TANDEM – Kulturmanageraustausch Türkei mit der Möglichkeit für Kultureinrichtungen aus Deutschland und weiteren EU-Ländern, eine Koproduktion gemeinsam mit einer türkischen Partnerorganisation, vor allem aus anatolischen Städten, zu realisieren (www.stiftung-mercator.de/kompetenzzentren/internationale-verstaendigung/kulturmanageraustausch-tuerkei.html)
- fördert einen von YFU durchgeführten Multiplikator(inn)enaustausch für Lehrer/-innen und Fachkräfte der Jugendarbeit aus Deutschland und der Türkei

Robert Bosch Stiftung

www.bosch-stiftung.de

- fördert Projekte, die die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei intensivieren, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen fördern sowie die Pflege der Beziehungen mit dem islamisch geprägten Kulturraum unterstützen (www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/435.asp), unter anderem
 - deutsch-türkische Schüleraustauschprojekte
 - Sommerakademien (Summer Schools) für deutsche und türkische Schüler/-innen der 9. – 12. Jahrgangsstufe

- Austausch zwischen jungen Menschen aus Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich und der Türkei, die an innovativen Lösungen für soziale, ökologische oder gesellschaftliche Probleme im unmittelbaren Umfeld arbeiten

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.

www.afs.de

- vergibt Stipendien für deutsch-türkischen Schüleraustausch

Anna-Lindh-Stiftung

www.goethe.de/ges/pok/prj/ans/deindex.htm

- fördert den interkulturellen Dialog zwischen den Ländern der Europäischen Union und den übrigen Anrainerstaaten des Mittelmeeres (Euromed-Zusammenarbeit) über ihre Ausschreibungen. Nur Mitglieder der jeweiligen nationalen Netzwerke sind antragsberechtigt. Deutsches Netzwerk: www.euromedalex.org/networks/80/members

Institutionen in der deutsch-türkischen Zusammenarbeit

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

www.bmfsfj.de

- Vertragspartner im Rahmen der Vereinbarung über jugendpolitische Zusammenarbeit mit der Türkei (http://www.ijab.de/fileadmin/user_upload/documents/PDFs/Vereinbarung_zu_r_jugendpolit_Zusammenarbeit_de-tr.pdf)
- Deutscher Vorsitz im gemischten deutsch-türkischen Fachausschuss

Auswärtiges Amt (AA) / Deutsche Botschaft Ankara

www.ankara.diplo.de

- Ansprechpartner (Kulturreferat der deutschen Botschaft in Ankara) für deutsch-türkischen Jugend- und Fachkräfteaustausch
- Das AA hat die Ernst-Reuter-Initiative (ERI) zur Stärkung der deutsch-türkischen Zusammenarbeit ins Leben gerufen, die auch Projekte aus den Bereichen Jugend und Young Professionals umfasst; im Rahmen der ERI wird auch die Türkisch-Deutsche Universität in Istanbul aufgebaut (www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/InterkulturellerDialog/ERI/ProjekteJugendtausch/Uebersicht_node.html)

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik

Deutschland e.V.

www.ijab.de

- Ansprechpartner für den internationalen Jugend- und Fachkräfteaustausch mit der Türkei (<http://www.ijab.de/aktivitaeten/internationale-zusammenarbeit/tuerkei/>)
- IJAB-Mitgliedsorganisationen führen jeweils eigene Fachprogramme mit der Türkei durch, zum Beispiel der Deutsche Bundesjugendring, die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit oder die Deutsche Sportjugend.

Stiftung Mercator

www.stiftung-mercator.de

- initiierte die Errichtung einer deutsch-türkischen Jugendbrücke, um Jugendlichen beider Länder vielfältige Möglichkeiten interkultureller Begegnungen zu ermöglichen

Robert Bosch Stiftung

www.bosch-stiftung.de

- fördert Projekte, die die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei intensivieren, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen fördern sowie die Pflege der Beziehungen mit dem islamisch geprägten Kulturraum unterstützen (www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/435.asp)

Körper Stiftung

- koordiniert die Arbeit und die Treffen des Zusammenschlusses türkeistämmiger Mandatsträger/-innen deutscher Kommunal- und Landesparlamente, des Bundestages und des Europäischen Parlaments (<https://www.facebook.com/NetzwTuerkMandatstr>)
- führt den Körper Dialogue Middle East durch
- stiftet den Preis "Berliner Tulpe für den Deutsch-Türkischen Gemeinsinn" für Projekte, in denen sich Menschen für den deutsch-türkischen Gemeinsinn vorbildlich einsetzen (www.berliner-tulpe.de)

Goethe-Institut Türkei

www.goethe.de/ins/tr/lp/deindex.htm

- widmet sich verstärkt dem Thema deutsch-türkischer Schüleraustausch. Führte im März 2012 eine internationale Konferenz zu diesem Thema durch.

Weiterführende Informationen

www.dija.de: Website von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit mit Länderinfos, News, Terminen, Literatur & Links unter anderem zur Türkei

www.ijab.de: Website der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. mit einem umfassenden Informations- und Beteiligungsangebot zu Themen und Arbeitsfeldern der internationalen Jugendarbeit

[OTLAS](#): Website des SALTO Information Resource Centre mit mehr als 2900 Einträgen von Organisationen, die Partner suchen oder Projekte durchführen

www.jive-international.de: Jugendpolitische Initiative für Bildung und Teilhabe, umgesetzt von IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. und JUGEND für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION, um die internationale Jugendarbeit stärker auf kommunaler Ebene zu verankern. Im Fokus stehen hierbei speziell Jugendliche mit Migrationshintergrund und benachteiligte Jugendliche.

Impressum

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
Fon: 0228 9506-0
Fax: 0228 9506-199

E-Mail: info@ijab.de
Internet: <http://www.ijab.de>

Verantwortlich: Marie-Luise Dreber

Redaktion: Christian Herrmann (herrmann@ijab.de), Susanne Klinzing
(klinzing@ijab.de), Christiane Reinholz-Asolli (reinholz@ijab.de), Reinhard Schwalbach
(schwalbach@ijab.de)



Dieses Werk steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/).

Die zusammengestellten Informationen wurden nach bestem Wissen recherchiert. Sie erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Hinweise, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Bildnachweis: Christiane Reinholz-Asolli, IJAB | Salih Arıkan, Ministerium für Jugend und Sport der Türkei

Übersetzung aus dem Türkischen: Hüseyin Ayvaz

Gefördert vom

